

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Ämterblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Druck und Verlag von Martin Berger in Firma S. A. Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion H. A. Berger daselbst.

No. 99.

Sonnabend, den 17. November

1894.

Die ostasiatische Frage.

Mit der Einnahme von Port Arthur ist den Japanern ein neuer Schlag gegen China gelungen, denn im Besitze dieses militärisch sehr starken und strategisch ungemein wichtigen Hauptkriegshafen Chinas können die Japaner ihre Operationen auf feindlichem Gebiete mit verstärktem Nachdruck betreiben. Ob überhaupt die japanischen Streitkräfte bei ihrem weiteren Vordringen gegen Peking noch auf nennenswerten Widerstand stoßen werden, ist zweifelhaft. Die Unzuverlässigkeit und Disziplinlosigkeit der chinesischen Truppen, die erstaunliche Unfähigkeit der höheren Führer, die Kopflosigkeit in der obersten Heeresleitung und die übrigen im Verlaufe des Krieges so grell hervorgetretenen Schwächen im chinesischen Heereswesen machen es immer unwahrscheinlicher, daß der Siegesmarsch der Japaner auf Peking ernstlich gehemmt werden wird. Hat doch gerade der Fall von Port Arthur selber die ganze Kläglichkeit der chinesischen Zustände auf diesem Gebiete so charakteristisch hervorgehoben. Port Arthur war nach allen Regeln der europäischen Ingenieurkunst befestigt, zahlreiche Forts umzogen die eigentliche Festung, und sämtliche Forts Bastionen und sonstige Verchanungen waren mit Geschützen schwerster Kalibers und neuester Konstruktion stark armirt. Dennoch gelang der japanischen Belagerungsarmee unter General Oyama die Eroberung dieses chinesischen Cherbourg oder Portsmouth fast ohne Schwertstreich, denn nachdem der chinesische Oberbefehlshaber mit seinem gesammten Generalstabe und den sonstigen höheren Offizieren in der Nacht vor dem angelegten Sturm entflohen war, ergab sich die führerlose Besatzung den anrückenden Japanern nach kaum nennenswerthen Widerstande.

Diese schändliche Aufgabe Port Arthurs haftet der chinesischen Kriegsführung einen besonders schlimmen Makel an, wenn solche Dinge möglich sind, dann ist allerdings für die Chinesen gar nichts mehr im Kampfe mit Japan zu erwarten. Das fühlt man in den Pekingener Regierungskreisen endlich selber, daher ist denn jetzt auch seitens der chinesischen Regierung die dringende Bitte an die auswärtigen Mächte ergangen, sie möchten zur Vermittlung des Friedens zwischen China und Japan einschreiten. Bislang hat sich aber nur Nordamerika zu einer solchen Vermittlung bereit erklärt, während die übrigen Mächte offenbar noch zu keinem endgültigen Entschlusse gelangt sind, welche Haltung sie dem Begehren der chinesischen Regierung gegenüber eigentlich beobachten sollen. Ob es nun der Diplomatie der Mächte schon allein gelingen wird, wenigstens zunächst einen Waffenstillstand zwischen den beiden kriegführenden Theilen herbeizuführen, dies bleibt freilich abzuwarten; denn die Chinesen sind im Unterhandeln beunruhigt äußerst zah und suchen mit echt orientalischer Schlaubeit bei solchen Gelegenheiten alles möglichst zu ihren Gunsten zu wenden. Jedenfalls aber ist es immerhin schon ein Gewinn für die etwaigen Friedensunterhandlungen, daß Japan seine Bedingungen für den Friedensschluß bereits formulirt hat. Es sind dies die Festsetzung der vollkommenen Unabhängigkeit Koreas; Zahlung einer Kriegsschadenszahlung seitens Chinas, Schaffung eines „Pufferstaates“ zwischen Korea und China und Abtretung der chinesischen Insel Formosa an Japan. Zur Erfüllung der beiden ersteren Bedingungen ist China schon jetzt geneigt, es würden also die eventuellen Verhandlungen hauptsächlich nur die zwei letzteren Punkte betreffen, doch muß anerkannt werden, daß das siegreiche Japan auch hierin nicht übertrieben viel fordert.

Sollte aber wirklich noch der Friede zwischen China und Japan unter amerikanischer Vermittlung zu Stande kommen, so würde er doch sicherlich noch des „Blasé“, der Genehmigung der europäischen Mächte bedürfen. Denn in der Regelung des Streitbandels zwischen den beiden ostasiatischen Kaiserreichen haben schließlich doch auch die europäischen Mächte, soweit sie eben wichtigere Interessen in Ostasien besitzen, ein Wort mit hineinzureden und gewisse Rivalitäten würden sich alsdann von selbst aufdrängen. Inwiefern kann trotzdem eine schließliche friedliche Lösung der verwickelten ostasiatischen Frage nicht bezweifelt werden, welche Hoffnung namentlich in den letzten Tagen durch verschiedene Vorgänge ihre entschiedene Verstärkung erfahren hat. Denn wie schon in der bekannten Rede des englischen Premierministers Lord Rosebery friedliche Töne bei Erörterung der ostasiatischen Angelegenheiten angeschlagen wurden, so ist dies auch in der bedeutsamen Rundgebung des Ministers Hanotaux in der französischen Deputiertenkammer geschehen, während daneben die Circulardepesche des russischen Ministers v. Sieros erneut die Verfüherung einer friedlichen Politik unter Nikolaus II. enthält.

Tagesgeschichte.

König Christian von Dänemark und Prinz Waldemar von Dänemark trafen auf ihrer Reise zu den Petersburger Beisetzungsfeierlichkeiten am Dienstag Abend 11 Uhr 10 Minuten in Berlin ein. Der betreffende Zug hätte eigentlich schon um 8 Uhr 46 Min. auf dem Stettiner Bahnhof ankommen müssen, aber der herrschende orkanartige Sturm bewirkte die zweieinhalbstündige Verspätung. Kaiser Wilhelm war schon um 1/8 Uhr mittels Sonderzuges von Potsdam auf dem Stettiner Bahnhof angelangt, in dessen Fürstenzimmern er dann bis zur endlichen Ankunft der erwarteten dänischen Herrschaften verweilte. Der Kaiser begrüßte dieselben aufs herzlichste und geleitete sie hierauf in das Residenzschloß, da inzwischen der Petersburger Courierzug abgefahren war. Während der Kaiser 12 1/2 Uhr nach Potsdam zurückkehrte, übermüdeten König Christian und Prinz Waldemar im königlichen Schlosse, um dann am Mittwoch Vormittag die Reise nach Petersburg fortzusetzen.

Der Kaiser hat unter Verleihung der Brillanten zum Großkreuz des Roten Adlerordens den Justizminister Dr. von Schelling die erbetene Entlassung aus dem Amte ertheilt und dem Oberlandesgerichtspräsidenten in Celle, Schönstedt, zum Justizminister ernannt. Die Gerüchte über weiter bevorstehende Veränderungen im Staatsministerium sind unbegründet.

Der niedrige Stand der Getreidepreise wird in dem neuen Militärstat zum Ausdruck kommen. Wie nämlich dem „Hamburgischen Korrespondenten“ nach verlautet, ist für das Etatsjahr 1894/95 die Ausgabe für die Naturalversorgung der Truppen in Preußen um 10 Millionen Mark niedriger angelegt, als im Etat 1894/95, und im Reiche um volle 16 Millionen Mark niedriger. Die Gesamtausgabe für dieses Kapitel des Etats beläuft sich nur auf 56 Millionen Mark. Die Ansätze werden bekanntlich nach den Octoberpreisen des laufenden Jahres berechnet.

Das Kriegsgericht zur Aburtheilung der in Wägberg in Untersuchungshaft gehaltenen Lehrlinge der Oberfeuerwerkerlehre tritt am 16. d. M. zusammen.

Fulda, 15. November. In dem Dorfe Wickers ist die neugebaute Kirche eingeweiht. Drei Mauerer sind verschüttet.

Petersburg, 15. November. Der Minister des Auswärtigen hat am 9. d. M. an die diplomatischen Vertretungen Russlands im Auslande folgenden Rundschreiben gerichtet: „Unser erhabener Herrscher hat bei der Uebernahme der obersten Gewalt, welche die unerforschlichen Rathschlüsse der Vorsehung ihm übertragen haben, den festen Entschluß gefaßt, die hohe Aufgabe, die sein geliebter, unvergesslicher Vater sich gestellt hatte, in ihrem ganzen Umfange zu übernehmen. Se. Majestät wird alle seine Kraft der Entwicklung des inneren Wohlstandes Russlands weihen und in nichts von der durchaus friedlichen, loyalen und festen Politik abweichen, die so mächtig zur allgemeinen Beruhigung beigetragen hat. Russland wird seinen Traditionen treu bleiben, mit allen Mächten freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten und fortzusetzen und in der Achtung vor dem Rechte und der gegenseitigen Ordnung die beste Gewähr für die Sicherheit des Staates zu erblicken. Bei Beginn der glorreichen Regierung die jetzt der Geschichte angehört, bestanden die erstrebten Ziele nur in dem Ideale eines zu seinem eigenen Besten und zu Niemandes Schaden starken und glücklichen Russlands. Heute beim Beginn einer neuen Regierung bekennen wir uns mit gleicher Aufrichtigkeit zu denselben Grundsätzen und entflehen den Segen des Herrn, daß diese Grundsätze lange Jahre hindurch Segen bringen und unveränderlich zur Anwendung gelangen. — Sie wollen diese Rundgebungen des Kaisers zur Kenntniß der Regierung bringen, bei der sie beglaubigt sind und den gegenwärtigen Erlaß dem Minister der auswärtigen Angelegenheit vorlegen.“

Wie der „Kön. Ztg.“ aus Petersburg gemeldet wird, ist nunmehr bestimmt, daß der Zar Nikolaus seine Trauung mit der Prinzessin Alix gleich nach der Trauerfeierlichkeit, spätestens aber am 26. d. M. vollziehen wird. Die Beisetzungsfeierlichkeiten sind auf den 20. d. M. festgesetzt.

Petersburg, 14. November. Heute trafen hier der König und Prinz Georg von Griechenland mit Gefolge ein. Dieselben wurden vom Kaiser, den Großfürsten Michael Nikolajewitsch, Sergius Alexandrowitsch, Alexis Michailowitsch, Wladimir Alexandrowitsch, Konstantin Konstantinowitsch, von der Königin von Griechenland, dem Prinzen Peter von Oldenburg und den Ministern empfangen. Die Ehrenwache bildete eine Kette des Jemalowschen Garde-Regiments. Heute traf auch die belgische Deputation unter Führung des Barons Willems so hier ein. — Anlässlich der Ausstellung der Leiche des Kaisers

Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. Insertionspreis 10 Pf. pro dreizehnpaltene Corpuszeile.

Alexander ist die Peter-Pauls-Festung und die Umgebung derselben äußerst belebt. In vielen Stellen innerhalb der Festung steht das Publikum dicht gedrängt. In die Peter-Pauls-Kathedrale wird das Publikum nur in kleinen Abtheilungen hineingelassen; es herrscht dort feierliche Stille; Alles ist dunkel, ausgenommen der Platz um die Leiche, wo Kerzen auf hohen Leuchtern brennen. Unter den Würdenträgern, welche an dem Sarge die Ehrenwache hielten, befand sich auch der Botschafter in Berlin, Generaladjutant Graf Schwalow. Auf den Stufen des Katschales liegen unzählige Kränze. Ein Geistlicher verliest Stellen aus dem Evangelium, zwei Diakone halten die Leuchte neben ihm. Das Publikum tritt von beiden Seiten des Sarges an die Leiche heran; man betruert sich, küßt das Heiligbild auf der Brust des Verstorbenen und die Hand des Beweinigen, um dann Anderen Platz zu machen. Bei dem Anblick der Leiche beginnen viele zu weinen. Alles dies stimmt tief andächtig und hinterläßt einen wehmüthigen, unvergesslichen Eindruck.

Warschau. General-Gouverneur Gurko reist, obwohl er stark leidend ist, zum Leichenbegängniß des Zaren nach Petersburg. Gurko erstattete dem Zaren Nikolaus Bericht über die politische Situation in Polen, und bezeichnete darin das Verhalten der Polen als politisch höchst gefährlich, und die Verhängung eines Ausnahmezustandes als unumgänglich.

Durch plötzlichen Schneesturm sind in Rußland in der Dreier Gegend mehrere Dörfer verweht. Ueber hundert Leute werden bisher vermisst, manche sind wahrscheinlich erfroren. Auf der Newa ist starker Eisgang, die Schiffbrüden bei Petersburg, auch die nach der Peter Paulskirche fahrende Brücke sind ausgehoben; im finnischen Meerbusen sind reichliche Eismengen. Der Schneesturm trat völlig unerwartet ein, nachdem bis dahin warmes, regnerisches Wetter geherrscht hatte. Im Laufe des Tages schlug plötzlich der Regen in Schnee um, der mit zunehmendem Winde in solchen Massen niederwirbelte, daß bald nicht nur Felder, Wege und Stege fußhoch bedeckt waren, sondern auch ganze Dorfschaften im Schnee verweht lagen. Der Frost erreichte dabei gegen Abend 8° und hielt unter immerwährendem Schneetreiben bis zum Morgen an. Viele Bewohner waren bei noch warmer Witterung in leichter Bekleidung ausgefahren gewesen, bei der Rückkehr wurden sie von Frost und Schneewehen überrascht und kamen um, da ein Vorwärtsspringen in den Schneemassen unmöglich war. Der Bahndamm mehrerer Eisenbahnen ist an vielen Stellen gänzlich verweht; die Personenzüge treffen mit 10 bis 12 Stunden Verspätung ein.

Die neue belgische Deputiertenkammer ist am Dienstag ohne Thronrede eröffnet worden. Es gelangte lediglich die Erklärung zur Verlesung, welche die belgische Regierung anlässlich des Todes des Kaisers Alexander von Rußland nach Petersburg gesandt hat. Besondere Zwischenfälle aus dieser ersten Kammerung werden nicht gemeldet, die neuen sozialistischen Volksvertreter scheinen sich demnach nicht die vielfach erwartete Demonstration „geleistet“ zu haben. Nur im Senate kam es zu einer kleinen Demonstration seitens der Rechten, der sozialistische Senator Desferts weigerte sich, der hier ebenfalls verlesenen Regierungserklärung anlässlich des Ablebens Alexanders III. zuzustimmen.

Die Japaner können mit der fast ohne jedes Blutvergießen gelungenen Eroberung von Port Arthur einen neuen bedeutungsvollen Erfolg im Kriege gegen China verzeichnen. Der Besitz dieses starken Kriegshafens Chinas ist für die Japaner nicht nur militärisch, sondern auch politisch und diplomatisch höchst nützlich, das letztere dürfte sich bei den eventuellen Friedensverhandlungen herausstellen.

Vaterländisches.

Wilsdruff, 15. November. Vergangenen Dienstag Abend hielt der „Gemeinnützige Verein“ zu Wilsdruff in seinem Vereinslokale dem „Hotel zum goldenen Löwen“ einen gutbesuchten Familienabend ab, bei welchem eine 14 Nummern lange Vortragsordnung zum Gehör der Anwesenden kam. Eingeleitet wurden die Vorträge durch die von der Stadtkapelle gespielte Ouverture zur Oper: Joseph in Egypten von Mehul. Alsdann wechselten Chorgesänge mit Sologefang, Thierstimmenimitationen, Couplets, Pauschrednerie und Dellenationen ab. Das Programm, welches 2 Stunden zur Vorführung in Anspruch nahm, gestiel ausgezeichnet und hielt die Vereinsmitglieder noch über Mitternacht zusammen. Der Verein aber selbst kann sich freuen, einen derartig gelungenen Abend zur Durchführung gebracht zu haben.

Nach 1/2-jähriger Pause hielt der unter Vorst. des Herrn Rittergutsbesizers G. Andra stehende „Landwirthschaft-